

## AM LESERTELEFON

VON  
ROMY RICHTER

## Von mehr Ruhe und unfairen Renten

Anlässlich des Tags des Lärms hielten sich auch die Leser gestern mehr zurück, aber nicht alle. Denn das Telefon klingelte trotzdem, laut, und manche Botschaften erfordern auch eine gewisse Lautstärke. Aufreger-Themen gibt es nämlich immer: die Renten zum Beispiel. Jetzt geht es um die Renten für die Landtagsabgeordneten im Freistaat. Zwar nahm die schwarz-rote Regierungskoalition die Pläne zur Absenkung des Rentenalters auf 60 noch zurück, das Vorgehen und weitere Privilegien stießen dennoch auf scharfe Kritik. Heinz Rossberg, selbst schon Rentner, aus der Südstadt verfolgt die Diskussion, und war darüber sehr und hörbar verärgert: Die normale Rente gebe es schließlich auch erst mit 67. Er fügte hinzu: „Auch die Erhöhung der Bezüge für die Abgeordneten um 1000 Euro monatlich – das ist eine ganz große Schweinerei.“ Es sei wie in einem Selbstbedienungsladen. Eigentlich müsste die Bevölkerung auf die Barrikaden gehen, so Rossberg. Es seien noch nicht einmal die Renten im Osten mit denen im Westen gleichgesetzt. „Das ist nicht in Ordnung. Solange können wir auch nicht von einer Einheit sprechen.“ Anderes Thema: Ärger im Seeburgviertel. Wer betroffen ist, könnte doch zur LWB gehen und nach Wohnungen fragen, rät Sonja Riemann aus Paunsdorf. „Deren Wohnungen sind nicht schlecht.“ Den Tag des Lärms nahm auch Leserin Edith Tust zum Anlass, ein bisschen Alarm zu schlagen: „Der Eisvogel wird geschont, aber was ist mit den Bürgern, die in großen Wohnsiedlungen wohnen?“ Tust forderte ein Recht auf Ruhe. „Tischtennisplatten gehören auf Sportplätze. Schließlich brauchen auch Schichtarbeiter im Wohngebiet ihren Schlaf.“

## LVZ online Top-Klicks

1. Ermittler rekonstruieren brutalen Mord am Leipziger Mariannenpark
2. Mögliches Ende der Legida-Aufmärsche deutet sich an
3. Linken-Politikerin Nagel legt Einkünfte und Ausgaben offen
4. Kiwara-Kopie komplettiert Themenwelt Afrika im Zoo
5. St.-Pauli-Trainer Lienen vorm RB-Spiel aus Klinik entlassen

Stand: Gestern 20 Uhr

## Grünauer Lipsia-Club seit 14 Jahren aktiv

Der „Lipsia-Club“ in der Karlsruher Straße 46 lädt immer montags bis freitags zur Bewegung ein (Veranstaltungskalender: [www.wg-lipsia.de](http://www.wg-lipsia.de)). Das Zentrum feierte gerade Geburtstag: Vor 14 Jahren öffnete der Club der WG „Lipsia“ in Grünau zum ersten Mal seine Tore für die Besucher. Während der Feier wurden die „Aktivisten Hausgemeinschaften 2014“ geehrt. Eine Urkunde fürs Treppenhaus, einen geldwerten Gutschein und einen bunten Blumenstrauß erhielten in diesem Jahr die Vertreter der Hausgemeinschaften der Gärtnerstraße 65 in Grünau und der Morgensterstraße 43 in Neu-Lindenu. *lvz*

## LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Gegründet 1894

Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft  
mbH & Co. KGChefredakteur: Jan Emendorfer  
Stellvertreter: André Böhmer, Olaf Majer

**Chefs vom Dienst:** Dr. Anita Kecke, Armin Götz, **Chefreporter:** Guido Schäfer, **Sachsen/Mitteldeutschland:** Roland Herold, **Stellv.:** Andreas Debski, **Wirtschaft:** Ulrich Milde, **Kultur:** Peter Korfmacher, **Sport:** Frank Schöber, **Lokalsport:** Kerstin Förster, **Redaktionsproduktion:** Bert Klinghammer, **LVZ-Digital:** Matthias Roth, **Lokales Leipzig:** Björn Meine, **Stellv.:** Klaus Staeuber (Kommunalpolitik), **Chef vom Dienst:** Dominic Welters, **Polizei und Justiz:** Frank Döring, **Schkeuditz/Taucha:** Olaf Barth, **Marktlebeberg:** Jörg Ter Vehn.

**Chefkorrespondent Hauptstadtbüro Berlin:** Dieter Wonka, **Schiffbauerdamm 22, Haus 3, 10117 Berlin, Telefon:** 030 2332440, **Fax:** 030 23324410  
**Korrespondent Dresdner Büro:** Jürgen Kochinke, **Dr.-Külz-Ring 12, 01067 Dresden, Telefon:** 0351 8075171

**Geschäftsführer:** Björn Steigert, Marc Zelmeitz  
**Anzeigenleiter:** Dr. Harald Weiß.**Verlag, Redaktion, Drucker:** 04088 Leipzig, **Hausanschrift:** Peterssteinweg 19, 04107 Leipzig, **Telefon:** 0341 2181-0, **Telefax:** 0341 21811640,**Aboservice:** 0800 2181-020, **Kleinanzeigen:** 0800 2181-010, **Internet:** [www.lvz-online.de](http://www.lvz-online.de)

Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 28,90 Euro (einschl. Zustellkosten und 7% = 1,89 Euro Mehrwertsteuer) oder durch die Post 35,00 Euro (einschl. Portokosten und 7% = 2,29 Euro Mehrwertsteuer). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper und den Online-Zugang zu den bezugspflichtigen Inhalten auf [lvz-online.de](http://lvz-online.de) 1,50 Euro (einschl. 19% = 0,24 Euro Mehrwertsteuer).

Für Kündigungen von Abonnements gilt eine Frist von 6 Wochen zum Quartalsende.

Im Abonnement ist das Wochenmagazin „prima“ enthalten. Die Auflage ist IVW-geprüft.

**Anzeigenpreisliste Nr. 25, gültig ab 1.1.2015**

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr. Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung von Zuschriften das Recht sinnvoller Kürzungen vor.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt bzw. Streik oder Aussperrung besteht kein Entschädigungsanspruch.

Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Sie darf ohne vorherige Zustimmung durch den Verlag weder ganz noch teilweise vervielfältigt oder verbreitet werden. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die Vervielfältigung auf Datenträgern. Die Rechte für die Nutzung von Artikeln für elektronische Pressepapier erhalten Sie über die Presse-Monitor Deutschland GmbH & Co. KG, **Telefon:** 030 284930 oder [www.presse-monitor.de](http://www.presse-monitor.de).

Für die Herstellung der Leipziger Volkszeitung wird Recycling-Papier verwendet.



## Wow – in dieser Stadt blüht mir was!

Blütenmeer satt, Sonne satt, blauer Himmel satt – mein Leipzig lob' ich mir! Nach einigen wechselhaften und recht kühlen Tagen ist kurz vor Beginn des Wonnemoments Mai wieder allgemeines Frühlingserwachen angesagt. Die Japanischen Kirschbäume am Johannisplatz (im Hintergrund das Paulinum am Augustusplatz)

haben ihre ganze Blütenpracht entfaltet. Sehr zur Freude von Tatjana Rees (19), die das zweite Mal zu Gast in Leipzig und begeistert von der Stadt ist. Ihre Schwester studiert bereits hier. Nun überlegt auch Tatjana, nach ihrer Krankenschwesterausbildung in Würzburg ein Studium in Leipzig aufzunehmen.

## Jetzt redet der Amalie-Chef: „Wir geben uns nicht geschlagen“

Betreiber der umstrittenen Seniorenanlage kündigt der Stadt einen jahrelangen Rechtsstreit an

VON KLAUS STAEUBERT

So hoch die Wellen in den letzten Wochen auch schlugen, im Streit um die Seniorenwohnanlage in Paunsdorf schwingt er bislang eisern: Ruben de Swaan (43), Geschäftsführer der Betreiberfirma Amalie Wohnungsgesellschaft. „Die Stadt“, sagt er, „bat uns ausdrücklich, aus Rücksicht auf die alten Leute, öffentlich nicht darüber zu reden.“ Doch nachdem Baubürgermeisterin Dorothee Dubrau (parteilos) jüngst im Stadtrat den Auszug der Bewohner bis zum 1. April 2016 als unabweichlich darstellte, bricht der Holländer nun sein Schweigen.

Wie berichtet, will das Bauordnungsamt im Rathaus erst im Oktober 2013 vom Betrieb der Seniorenwohnanlage in der Schongauer Straße 41, gleich gegenüber vom Paunsdorf Center, erfahren haben. Die, so die Rechtsauffassung der Kommune, dürfe dort nicht betrieben werden, weil der 1991 vom Stadtrat beschlossene Vorhaben- und Erschließungsplan das Areal als Sondergebiet für Sport, Freizeit und Hotel ausweist, Wohnnutzung sei ausgeschlossen (die LVZ berichtete). Seitdem verhandeln beide Seiten. Auch vor Gericht. Anfang März verschickte die Stadt schließlich an die Bewohner sogenannte Duldungsverfügungen und setzte den zum Teil hochbetagten und kranken Mietern ein Ultimatum: Bis 1. April 2016 sollen sie ausziehen. Dubrau beruft sich dabei auf einen Beschluss des sächsischen Obergerichtes vom 16. September 2014. Doch der Amalie-Chef sieht das völlig anders. Dubrau sage nicht die Wahrheit. „Es gibt kein Urteil, das wir nicht vermieter dürfen.“

Eilverfahren vor Gericht, aber in der Hauptsache nichts entschieden

Vor zwei Wochen hatte die Bürgermeisterin erklärt, dass ihre Behörde um eine Lösung des Problems bemüht war, der Betreiber aber nicht kooperiere. De Swaan frustriert solche Vorwürfe nur noch. „Schon bei unserem ersten Gespräch mit Frau Dubrau war klar, dass sie gar nicht an einer Einigung interessiert ist. Sie sagte, weil alte Leute nicht mehr entscheiden könnten, müsse sie das für sie übernehmen. Alte Leute dürften nicht in einem Gewerbegebiet leben.“

Der angeordnete Auszug verspricht die etwa 130 Senioren, die in der Anlage leben. „Die Leute haben richtig Stress,

aber sie müssen jetzt nicht raus“, sagt de Swaan. „Wir geben uns nicht geschlagen.“ Die meisten Bewohner legen mittlerweile Widerstand gegen die Verfügung ein. Es bestünden mehrere Möglichkeiten, das Problem zu lösen – „wenn Frau Dubrau will“, sagt der Amalie-Chef.

Denkbar sei, erläutert sein Rechtsanwalt Wolfram Müller-Wiesenhaken (38), entweder eine Befreiung der Wohnanlage von den Festsetzungen des Bebauungsplanes oder aber eine Änderung des Bebauungsplanes. Das Gebäude selbst wurde 1994 als Hotel- und Boardinghouse genehmigt. „Es ist zunächst zu prüfen, ob die Anlage überhaupt den Festsetzungen des Bebauungsplanes widerspricht“, befindet der Verwaltungsrechtler. „Die Gerichte haben bislang nicht inhaltlich geprüft.“ Die Anforderung zum Auszug der Senioren hält er für rechtswidrig.

Der Beschluss des Obergerichtes sei lediglich das Ergebnis eines Eilverfahrens, bei dem es allein um die Frage ging, ob der Vollzug der behördlichen Verfügung, das Haus nicht für Betretendes Wohnen zu nutzen, gestoppt werden könne. Dies hat das Gericht verneint. Die „konkrete und abschließende Prüfung“ müsse jedoch erst noch in einem Hauptsacheverfahren erfolgen, so der Anwalt. Und für das laufe gerade ein Widerspruchsverfahren bei der Landes-



Ruben de Swaan (43), Amalie-Gesellschaftsführer.

Foto: André Kempner

Jahr 1991 als auch der Angebotsbebauungsplan Nr. 170 aus dem Jahre 2001 an erheblichen Mängeln leidet“, erklärt der Jurist. Er spricht sogar von „groben formellen Fehlern“. Sollten sich diese bestätigen, „wäre nicht nur die Amalie Wohnanlage ohne planungsrechtliche Grundlage, sondern das gesamte Gebiet“.

Seit 1998 wird das Haus an Senioren vermietet. Nicht zuletzt deshalb hält Müller-Wiesenhaken eine Anpassung der Planungsgrundlagen für durchaus sinnvoll. Dazu müsste lediglich eine Bewertung der immissionsrechtlichen Situation erfolgen. Dies sei bislang nicht geschehen. Konflikte mit der benachbarten Hotelanlage und der Sachsen-Therme gebe es jedenfalls nicht. Ein noch unbaubares Grundstück zwischen Amalie und Paunsdorf Center sei zwar als Standort für einen Möbelmarkt ausgewiesen. „Der Be-



Die Amalie-Seniorenanlage in Paunsdorf.

Foto: André Kempner

## „Ich hatte richtig Todesangst“

25-Jährige leidet massiv unter Folgen eines Sex-Übergriffes / Angeklagter legt Geständnis ab

VON SABINE KREUZ

„Ich dachte, es ist mit mir vorbei. Ich hatte richtig Todesangst.“ Der nächtliche Überfall vor acht Monaten im Stadtpark Schkeuditz veränderte ihr Leben radikal. „Ich habe jeden Moment Angst, dass mich jemand angreift, dass ich beobachtet werde.“ Nachts sehe sie Schatten, sie könne nicht mehr schlafen, habe Alpträume, schilderte die 25-jährige Verkäuferin gestern am Landgericht. Unter Tränen fügte sie hinzu: „Und meine Beziehung ist auch kaputtgegangen.“

Am 4. September 2014 war sie, als sie den kleinen Hund ihrer im Krankenhaus liegenden Schwester Gassi führte, überfallen worden. Gestern begann der Pro-

zess gegen Rudolf L. (28). Er war noch am Tatabend gefasst worden, saß zunächst für drei Monate in Untersuchungshaft. Staatsanwältin Antje Gasser lastete ihm sexuelle Nötigung, erpresserischer Menschenraub, versuchte räuberische Erpressung und Körperverletzung an.

„Was mir vorgeworfen wird, habe ich gemacht“, räumte der Angeklagte gestern ein. „Ich kann mich aber nicht mehr an alles erinnern.“ Rudolf L. lebte seit Mai 2013 in Leipzig, jobbte als Bauarbeiter und wollte im Oktober 2014 eigentlich ein Studium beginnen. An dem Tagtag hatte er vor, zu seiner Mutter nach Unterfranken, nach Bad Kissingen, zu trampeln. Doch in Leipzig, am Hauptbahnhof, fand er keine Mitfahrgelegenheit. Also wollte

er es seinen Angaben zufolge am Schkeuditzer Kreuz versuchen. Den ganzen Tag über hatte er Bier und Wein getrunken, zudem viele Joints geraucht. „Und dann habe ich richtig viel Scheiße gebaut.“ Als die junge Frau gegen 21 Uhr an ihm vorüberging, packte, bedrängte und betatschte er sie. „Er drückte ihr den Mund zu“, so die Staatsanwältin.

Das Opfer wehrte sich. „Ich flehte ihn an, dass er mir nichts antut. Dann kam mir Geld in den Sinn. Ich bot ihm alles an, was ich zu Hause habe“, so die 25-Jährige. Darauf sei der Täter eingegangen. Auf dem Weg zu ihrer Wohnung konnte sie entkommen. Denn als plötzlich ein Mann mit zwei Hunden erschien, rannte sie um Hilfe schreiend zu ihm.

„Intuitiv alles richtig gemacht“, lobte gestern der Vorsitzende Richter Jens Kaden. „Sie sind selbst aus der Situation herausgekommen.“ Zwar hat sich der Angeklagte schriftlich bei ihr entschuldigt. „Ich habe das zur Kenntnis genommen. Verzeihen kann ich aber nichts“, sagte die nach wie vor erheblich unter den Tatfolgen leidende junge Schkeuditzerin. Der Angeklagte zahlte bereits knapp 5000 Euro Schmerzensgeld. Das will die Frau voraussichtlich für eine Mutter-Kind-Kur nutzen. Die Höhe der Strafe für den Angeklagten scheint ihr unwichtig zu sein. Sie will nur noch mit diesem Kapitel abschließen. Verteidiger Ingo Stolzenburg: „Mein Mandant ist sich der Schwere der Tat bewusst.“ Urteil: 11. Mai.

## Fraunhofer-Institut: Zweite Tochterzelle eingeweiht

Es hat sich baulich weiter fortgepflanzt – das an der Alten Messe ansässige Leipziger Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie. Pünktlich zum zehnten Geburtstag der kurz Izi genannten Forschungseinrichtung wurde gestern der zweite Erweiterungsbau offiziell seiner Bestimmung übergeben. Damit verfügt das Institut nunmehr über drei Gebäudekomplexe: Das 2008 bezogene Stammhaus, die 2013 fertiggestellte sogenannte erste Tochterzelle und die nun zur Verfügung stehende zweite. Alle Gebäude sind miteinander verbunden und entstanden nach den Plänen des Architektenbüros Heinle, Wische & Partner. Während das von Uni-Professor Frank Emmrich gegründete und geleitete Institut personell von einst 16 auf heute – inklusive seiner weiteren in- und ausländischen Standorte – auf 534 Mitarbeiter anwuchs und Wissenschaftsprojekte für rund 97 Millionen Euro einwarb, wurde kräftig in die Infrastruktur investiert.

Allein für den gestern eingeweihten Erweiterungsbau flossen mehr als 22 Millionen Euro von der Europäischen Union, dem Bund und dem Freistaat Sachsen. In dem Dreigeschoss mit rund 3000 Quadratmetern Nutzfläche sind unter anderem eine Hightech-Anlage zur Herstellung zelltherapeutischer Präparate und ein gläsernes Demonstrationslaboratorium untergebracht. Eine ganze Etage ist für die zukunftsstrahlende Biomarker-Forschung bestimmt. *mabe*

## KURZ GEMELDET

## Einbrecher erbeutet 60 Handy-Attrappen

Vermutlich reiche Beute machte ein Einbrecher in einem Telefongeschäft in Reudnitz-Thonberg. Aus der Auslage stahl er in der Nacht zum Dienstag 60 Geräte, berichtete gestern Polizeisprecherin Maria Braunsdorf. Dabei handelte es sich aber nur um täuschend echt aussehende Handy-Attrappen. Zudem erbeutete er zwei Tablet-Computer und einen Laptop. Es entstand Gesamtschaden in Höhe von 2300 Euro. *F. D.*

## Brandstifter richtet in Grünau hohen Schaden an

Ein Brandstifter hat in einem Wohnhaus in der Stuttgarter Allee in Grünau hohen Sachschaden angerichtet. Gestrigen Polizeiangaben zufolge brach das Feuer am Dienstag gegen 17.20 Uhr in einer Kellerbox aus. Von dort breiteten sich die Flammen aus. Die Feuerwehren West, Südwest, Grünau und Böhlitz-Ehrenberg mussten Türen zu einzelnen Gängen aufbrechen, um alle Brandherde zu erreichen. Durch die Hitze wurden mehrere Versorgungsleitungen beschädigt. Der Kellergang war aufgrund des Löschwassers durchnässt. Evakuierungen seien aber nicht nötig gewesen, so Polizeisprecher Uwe Voigt. *F. D.*

## Polizei warnt vor Betrugsmasche

Erneut haben Betrüger versucht, Leipziger um ihr Geld zu bringen. So riefen sie am Dienstag bei einem 60-Jährigen am Neumarkt und bei einer 89-Jährigen in Möckern an. Sie stellten einen Gewinn in fünfstelliger Höhe in Aussicht, zuvor müssten die vermeintlichen Gewinner aber Hunderte oder Tausende Euro Gebühren und Steuern überweisen. Die Opfer fielen jedoch nicht darauf herein. Die Polizei warnte: Es handele sich um eine bekannte Betrugsmasche. *F. D.*